

Aufruf zu Verständigung und Vernunft

Von Silke Richter

Gedenken. Zum nunmehr 13. Mal wurde am Sonnabend in Hoyerswerda der Tag der Heimat begangen.

15 Millionen Deutsche wurden seit 1945, mit dem Vormarsch der Roten Armee, besonders aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches, Pommern, Ostpreußen, Ostbrandenburg, Schlesien und Sudetenland, vertrieben. Davon fanden allein zwei bis drei Millionen Heimatvertriebene den Tod. So die Zahlen, die beim Tag der Heimat im Saal der Sparkasse genannt wurden. Bereits zum 52. Mal wird in Deutschland der Opfer mit einem nationalen Gedenktag gedacht und erinnert.

Unter dem Motto „Menschenrechte achten – Vertreibungen ächten“ hatte der Stadtverband des Bundes der Vertriebenen eingeladen. Unter den Gästen waren auch Vertreter der Parteien, der Stadtverwaltung, des Landratsamtes Kamenz, der Landsmannschaft Schlesien, der Bundestagsabgeordnete Henry Nitzsche (CDU) und weitere Gäste.

„Der Tag der Heimat ist nicht nur eine innere Angelegenheit, sondern ein Aufruf nach außen für Verständigung und Vernunft demokratischer Werte“, sagte Vorsitzender Klaus Glowna in seiner Begrüßungsrede. Bürgermeister Stefan Skora bezeichnete den nationalen Gedenktag als Notwendigkeit, denn das Leitwort sollte Aufforderung und Mahnung zugleich sein. „Heimat ist das Fundament des Lebens. Zu unserer Zukunft gehört die Erinnerung um sie gemeinsam gestalten zu können.“

Superintendent Friedhart Vogel (i.R.) sagte bei der anschließenden Kranzniederlegung auf der Kriegsgräberstätte in Nardt: „In den Jahren 1946 und 1947 starben hier im Lager Elsterhorst über 600 Flüchtlinge, darunter mehr als fünfzig Kinder. Jedes Schicksal ist ein Einzelschicksal.“

Zum 13. Tag der Heimat fand auf der Kriegsgräberstätte in Nardt eine Kranzniederlegung statt.